

Zeitschrift: Archäologie Bern : Jahrbuch des Archäologischen Dienstes des Kantons Bern = Archéologie bernoise : annuaire du Service archéologique du canton de Berne

Herausgeber: Archäologischer Dienst des Kantons Bern

Band: - (2025)

Artikel: Roggwil, Kilchweg und Oberer Freiburgweg : Erkenntnisse zur Befestigung des Oppidums aus der Werkleitungsbegleitung 2023/24

Autor: Lanzicher, Andrea Francesco / Liechti, Urs

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1089992>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Roggwil, Kilchweg und Oberer Freiburgweg

Erkenntnisse zur Befestigung des Oppidums aus der Werkleitungsbegleitung 2023/24

Andrea Francesco Lanzicher und Urs Liechti

1 Roggwil, Fryburg. Überblick über das spätlatènezeitliche Oppidum. Im Südwesten der Abschnittsgraben der einstigen Befestigung, der bei der Werkleitungsbegleitung 2023/24 erneut untersucht werden konnte. M. 1:10 000.

- Befestigungsgraben
- rekonstruierter Wall
- Innenfläche Oppidum

Seit 2008 ist bekannt, dass in Roggwil in der Spätlatènezeit eine keltische Stadt (Oppidum) bestanden hat. Seither konnte durch systematische Prospektionen und eine enge Begleitung der Bauaktivitäten durch den Archäologischen Dienst des Kantons Bern das Wissen erweitert und im Jahrbuch *Archäologie Bern* in Kurzberichten und Aufsätzen sowie 2022 in einer Monografie veröffentlicht werden.

Das Oppidum von Roggwil war um 80–50 v. Chr. nur kurze Zeit besiedelt und trug vermutlich den keltischen Namen *Morgiodunon* (überliefert im Ortsnamen Murgenthal AG). Es war rund 23 ha gross und lag im Mündungswinkel der beiden Flussläufe Langete und Rot, deren Talflanken das Fryburg-Plateau schützten (Abb. 1). Nur im Süden und Südwesten ging dieser günstige Siedlungsplatz ursprünglich direkt in die Schotterebene von Roggwil über. Ent-

sprechend war jene Stelle einst durch eine monumentale Abschnittsbefestigung aus Wall und vorgelagertem Graben gesichert. Reste des bis zu 3,5 m tiefen, 30 m breiten und 315 m langen Grabens wurden 2015–2020 verschiedentlich dokumentiert. Die von der Gemeinde Roggwil ausgelösten Werkleitungsarbeiten 2023/24 boten nun die Gelegenheit, diese Befestigung erneut zu untersuchen.

Vorgehen und Ergebnisse der Werkleitungsbegleitung 2023/24

Die Werkleitungsarbeiten 2023/24 führten zu diversen Bodeneingriffen in einem weitläufigen Gebiet entlang des Oberen Freiburgweges, des Kilchweges und der angrenzenden Quartierstrassen (Abb. 2). In diesem Gebiet liegen die monumentale Befestigung des keltischen Oppidums sowie Teile seines Vorfelds respektive seines Inneren. Entsprechend vielversprechend war die archäologische Begleitung dieser Arbeiten.

Das grösste Potenzial lag im Bereich des von Nordwesten nach Südosten verlaufenden Oberen Freiburgweges, der auf dem teilaufgefüllten Befestigungsgraben liegt. Die Erneuerung der Kanalisation, meist ausserhalb bestehender Leitungen, führte dort zu Bodeneingriffen von 1,4 m Breite und bis zu 5 m Tiefe. Die obersten 1,2 m umfassten meist den modernen Strassenbelag, dazugehörige Kofferungen oder Störungen; erst darunter folgten die archäologisch relevanten Schichten. Ab einer Tiefe von 1,5 m mussten die Baugrubenwände aus Sicherheitsgründen mit Sprieselementen befestigt werden (Abb. 3). Nur dort, wo diese Sprieselemente nicht bündig verbaut werden konnten, war eine Dokumentation des Bodenaufbaus möglich. Dennoch konnte die Verfüllung des spätlatènezeitlichen Grabens in 18 schematischen Profilen dokumentiert werden (Abb. 2 und 4,1–18),





2 Roggwil, Fryburg. Plan der Werkleitungsbegleitung 2023/24 mit Lage der dokumentierten Profile (1–24) und der Grabenaufschlüsse von 2011, 2015, 2019 und 2020 (D, A, B1, B2, C1, C2 und E). Ebenfalls eingezeichnet ist der Verlauf des spätlatènezeitlichen Befestigungsgrabens und des primär anhand von Topografie und Geoelektrik rekonstruier- ten Walls. M. 1:2500.

- Profil mit tiefgreifenden neuzeitlichen/modernen Störungen
- Profil mit geologischem Untergrund und ehemaligem Unterboden
- Profil mit geologischem Untergrund und Befestigungsgraben
- Profil mit geologischem Untergrund
- bekanntes Profil mit Befestigungsgraben
- Befestigungsgraben
- rekonstruierter Wall

3 Roggwil, Werkleitungsbegleitung 2023/24. Baggeraushub innerhalb der Grabenspriessung im Bereich des spätlatènezeitlichen Befestigungsgrabens (bei Profil 11). Hinten links die Liegenschaft Kilchweg 7, wo 2019 der nördliche Grabenrand dokumentiert wurde. Blick nach Südosten.

in 14 Fällen wurde die Grabensohle und der geologische Untergrund erreicht. Fundmaterial wurde keines geborgen, was angesichts der grabungstechnischen Einschränkungen und der generell geringen Fundmenge in der Grabenverfüllung nicht verwundert.

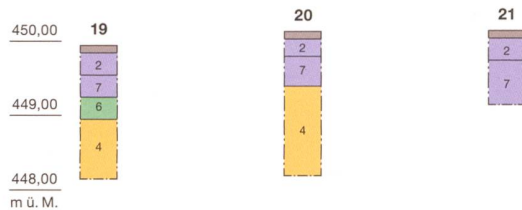
Potenziell bedeutsam waren Profilaufschlüsse entlang des von Südwesten nach Nordosten verlaufenden Kilchweges (Abb. 2): Im Bereich seiner Kreuzung mit dem Oberen Freiburgweg waren Hinweise auf den (südlichen) äusseren Grabenrand, den (nördlichen) inneren Grabenrand, die anschliessende Berme und den Wall zu erwarten. Allerdings waren die Ausmasse der Eingriffe hier eher gering



Nordwesten



Süden



Norden



- moderner Strassenbelag/
Humus
- neuzeitliche/moderne
Strassenkoffierung/
Planie/Störung
- ehemaliger Unterboden
(Kaiserzeit/Mittelalter)
- natürliche Grabenver-
füllung (Kaiserzeit/
Mittelalter)
- Grabenkante
Befestigungsgraben
- geologischer Untergrund
(spätglaziale Rückzugs-
schotter)
- ⊗ Grobkieskonzentration

4 Roggwil, Fryburg.
Oben: Umzeichnung der Profile 1–18 und 20 von 2023/24 sowie der bekannten spätlatènezeitlichen Grabenaufschlüsse von 2011, 2015, 2019 und 2020 (D, A, B1, B2, C1 und E), gereiht von Nordwesten nach Südosten gemäss ihrer groben geografischen Lage. Unten: Umzeichnung der Profile 19–24 von 2023/24, gereiht von Süden nach Norden. (Für die Lage aller Profile s. Abb. 2.) Profile M. 1:100.

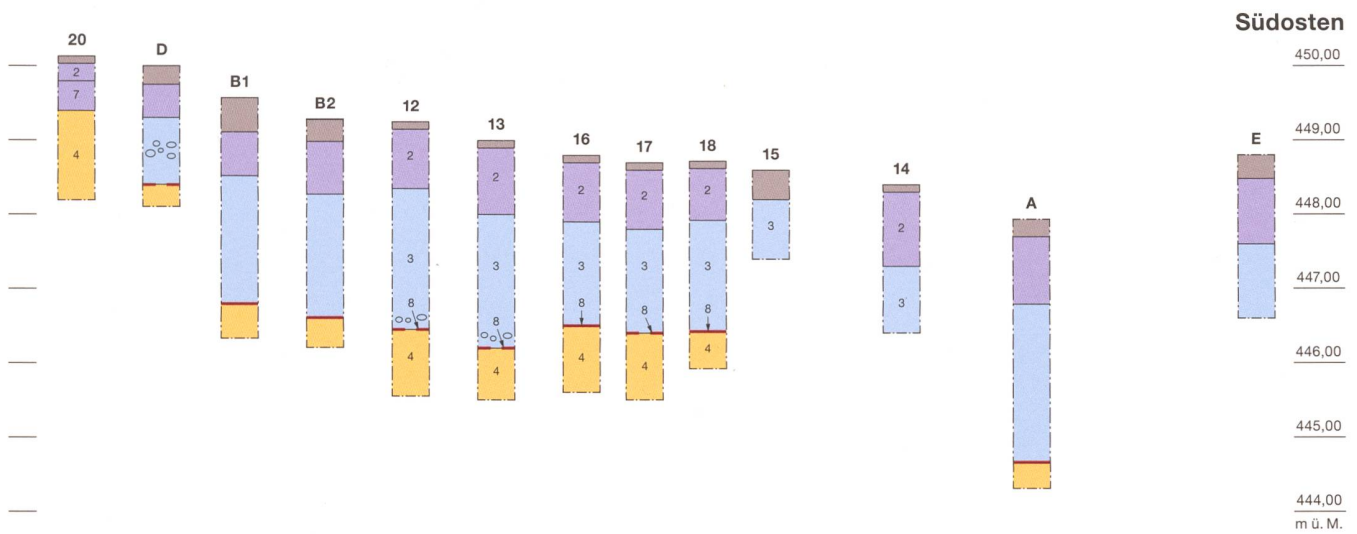
(T. bis 1,6 m, B. 0,6–1 m), die neuen Leitungen verliefen oft in bestehenden Gräben und es konnten vielfach nur Störungen dokumentiert werden (exemplarisch: Abb. 4,21). Eine wichtige Beobachtung gelang unmittelbar südlich der Kreuzung, wo sich der geologische Untergrund bereits in 0,7 m Tiefe zeigte (Abb. 2 und 4,20; zur Interpretation s. u.). Weitere Profile südlich und nördlich davon (Abb. 2 und 4,19.22–24) dokumentieren den natürlichen Bodenaufbau mit geologischem Untergrund und ehemaligem Unterboden.

Neue Erkenntnisse zur spätlatènezeitlichen Abschnittsbefestigung

Im Bereich des Oberen Freiburgweges setzt die Stratigrafie ein mit einem sterilen Paket aus lockeren sandig-kiesigen Schichten (Pos. 4; Abb. 4 und 5). Diese lassen sich im Vergleich mit besser dokumentierten Aufschlüssen von 2015 als oberster Teil eines spätglazialen Rückzugschotters deuten. In diesen geologischen Un-

tergrund eingetieft wurde der spätlatènezeitliche Befestigungsgraben, dessen Kante Pos. 8 bei den Untersuchungen 2023/24 in 1,7–3,3 m Tiefe und stets im Sohlenbereich erschlossen werden konnte. Der Graben wurde nach seiner Auffassung während Jahrhunderten mit einem homogenen, wenig kiesigen und bis zu 2,3 m mächtigen Siltpaket (Pos. 3) natürlich verfüllt. Stellenweise enthielt dieses HolzkohleKonzentrationen oder Ansammlungen von Grobkies; ähnliche Befunde von 2015 und 2019 wurden als gezielte Einebnungsversuche des Grabens gedeutet. Über dem Siltpaket folgen neuzeitliche/moderne Planien, Strassenschichten oder Störungen. Sie stehen in Zusammenhang mit der Erschliessung des Areals im 19. Jahrhundert und der seitdem anhaltenden Nutzung als Wohnquartier.

Die 18 Grabenaufschlüsse von 2023/24 bestätigen die grossflächige Erhaltung des Befestigungsgrabens und weisen ihn neu ganz im Nordwesten des Plateaus bis vor das Tal der



Langete nach. Im Bereich der Einmündung des Platanenweges in den Oberen Freiburgweg gibt Profil 10 zudem einen Hinweis auf die minimale Ausdehnung des Grabens nach Südwesten (Abb. 2 und 6,10). Ein durchgehender Grabenquerschnitt fehlt nach wie vor. Dafür kann, unter Einbezug der bekannten Aufschlüsse (Abb. 2 und 4,A–E), ein 250 m langer Längsschnitt durch den Befestigungsgraben rekonstruiert werden. Dieser Längsschnitt (Abb. 4) zeigt vom Plateaurand nach Südosten bis vor die Kreuzung von Oberem Freiburgweg und Kilchweg – und besonders von Profil 7 zu Profil 11 – ein deutliches Ansteigen der Grabensohle; südöstlich der Kreuzung fällt sie wieder ab in Richtung Bossloch, markant von Profil D zu Profil B1 und von Profil 18 zu Profil A. Analoge Niveauperänderungen zeigen die Oberkanten des heutigen Geländes und des Oberen Freiburgweges, wobei Letzterer bei der Kreuzung mit dem Kilchweg seinen höchsten Punkt erreicht. Einen Hinweis auf das einstmalige Gelände (und andernorts stattgefundene Kappungen) gibt Profil 20 mit einer erhaltenen Höhe des geologischen Untergrundes bis 449,40 m ü. M.; rund 0,8 m höher als bisher in diesem Bereich dokumentiert (hier nicht gezeigte Teile der Profile B1/B2 und C1).

Weniger ergiebig waren die Untersuchungen 2023/24 im Hinblick auf die Berme und den bislang nur indirekt erschlossenen Wall: Die im relevanten Bereich dokumentierten Profile 22 und 23 zeigen zwar den natürlichen Bo-

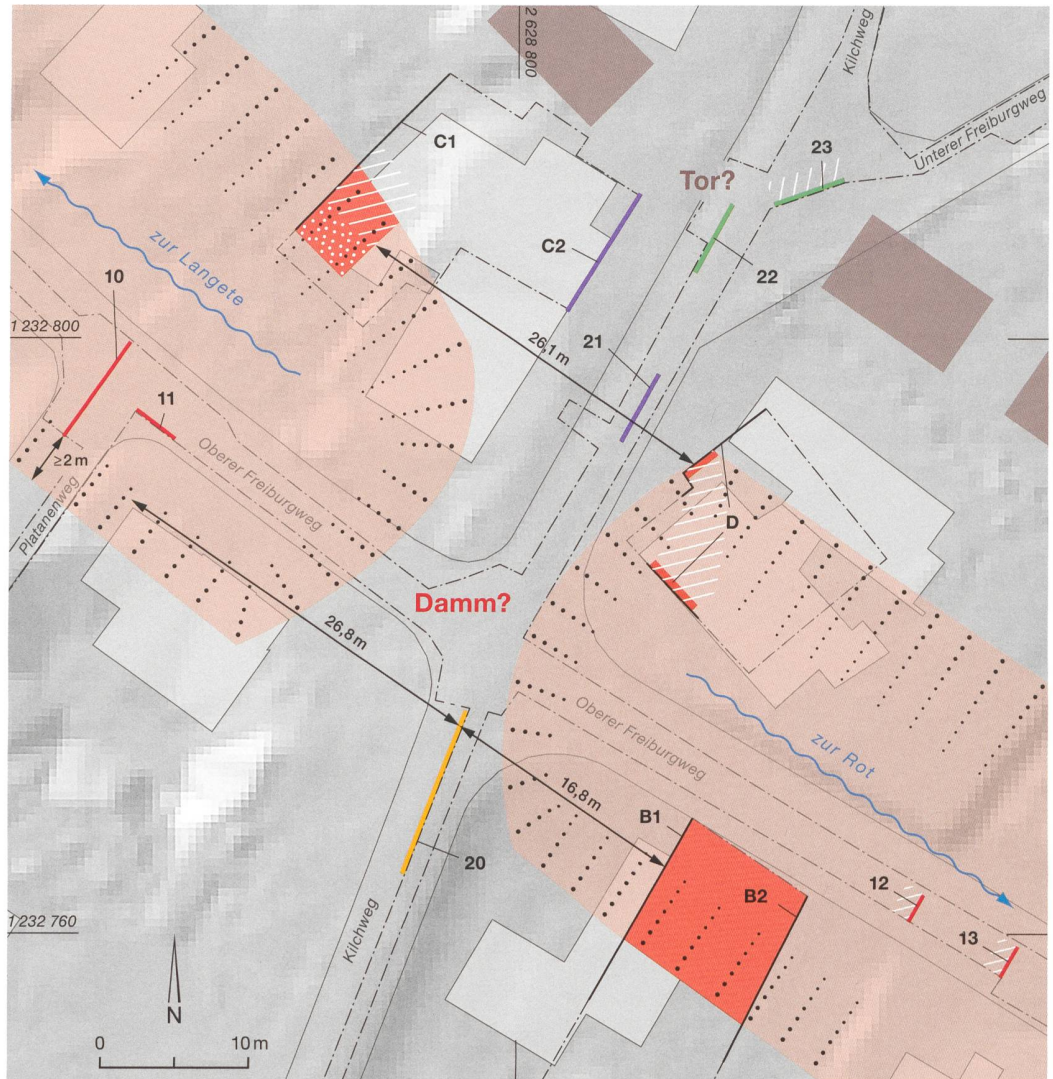
denaufbau, aber keine konstruktiven Elemente. Bemerkenswert ist allerdings eine Grobkiespackung, welche in Profil 23 über dem ehemaligen Unterboden dokumentiert wurde. Naheliegend ist eine Deutung als Unterbau der dortigen Quartierstrasse; angesichts ihrer Lage und im Vergleich mit besser untersuchten Grobkiespackungen von 2019 (und 2011) ist aber auch eine Interpretation als verlagertes Wallabbruchschutt nicht ganz auszuschliessen. Möglicherweise wurde der Wall an jener Stelle beim neuzeitlichen Strassenbau gekappt und weiträumig einplaniert. Dazu passt die Mikrotopografie, die an dieser Stelle – anders als in vergleichbaren Abschnitten des Juraweges oder des Flurweges – kaum nach Norden ansteigt (Abb. 4,20–23). Gewagter wäre es, das Fehlen des Walls an dieser Stelle mit einer Tor-situation zu erklären.



5 Roggwil, Werkleitungs-begleitung 2023/24. Blick in den Leitungsgraben mit Profil 11. Es zeigt den geologischen Untergrund (Pos. 4) mit der darauffliegenden natürlichen Grabenverfüllung (Pos. 3) und darüber ein Paket aus neuzeitlichen und modernen Schichten (Pos. 2). Die Trennlinie (rot) zwischen Untergrund und Grabenverfüllung entspricht der spätlatènezeitlichen Grabensohle (Pos. 8). Blick nach Südwesten.

6 Roggwil, Fryburg.
Detailplan der spätlätenezeitlichen Abschnittsbefestigung im Bereich der Kreuzung von Oberem Freiburgweg und Kilchweg. M. 1:500.

- Profil mit tiefgreifenden neuzeitlichen/modernen Störungen
- Profil mit geologischem Untergrund und ehemaligem Unterboden
- Profil mit geologischem Untergrund und Befestigungsgraben
- Profil mit geologischem Untergrund
- bekanntes Profil mit Befestigungsgraben
- Kalktuffkonzentration
- Grobkiespackung
- Befestigungsgraben
- rekonstruierter Wall

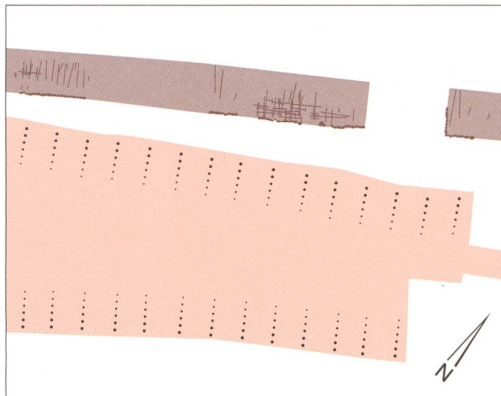


Der Eingang ins Oppidum?

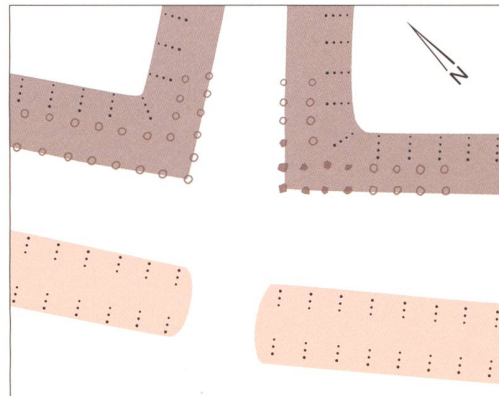
Bis heute ist die genaue Lage der Eingänge ins Oppidum von Roggwil nicht bekannt. Topografisch naheliegend ist ein Hauptzugang von Südwesten oder von Süden (Abb. 1). Besonders günstig erscheint die Situation entlang des Kilchweges, wo das Gelände heute nahezu eben ist. Entsprechend wurde in der Synthese 2022 die Frage aufgeworfen, ob der Graben dort im Mittelalter oder in der Neuzeit durch massive Aufschüttungen vollständig eingeebnet worden war.

Die Werkleitungsbegleitung 2023/24 erlaubt nun eine alternative Erklärung: Unmittelbar südlich der Kreuzung von Kilchweg und Oberem Freiburgweg dokumentiert das Profil 20 auf einer Länge von 12 m bereits in einer Tiefe von 0,7 m den geologischen Untergrund, obwohl an

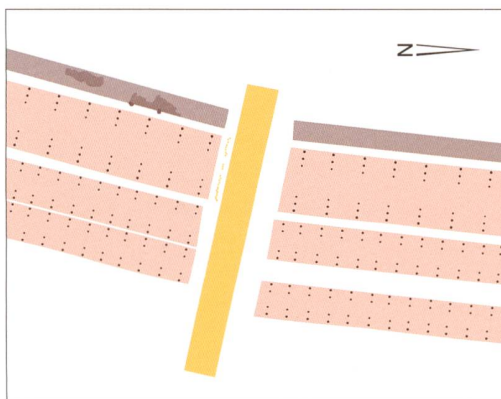
dieser Stelle eigentlich der südliche Randbereich des Befestigungsgrabens erwartet worden war (Abb. 2 und 6,20). Der Graben scheint hier aber offenbar zu fehlen (oder zumindest einen deutlichen Rücksprung nach Norden zu machen). Eine singuläre Situation entlang des Oberen Freiburgweges, wo der Graben ansonsten, auch dank der zahlreichen Aufschlüsse von 2023/24, durchgehend belegt ist (Abb. 2) und sich im Gelände bis heute als oberflächliche Senke abzeichnet. Die Breite dieser möglichen Lücke (oder Anomalie) im Grabenverlauf beträgt maximal 44 m, denn 17 m weiter südöstlich und 27 m nordwestlich von Profil 20 ist der Graben wieder mit Sicherheit belegt (Abb. 6,10.11.B1). Diese Auffälligkeit wird verstärkt durch den Längsschnitt durch den Befestigungsgraben (Abb. 4): Seine Sohle weist



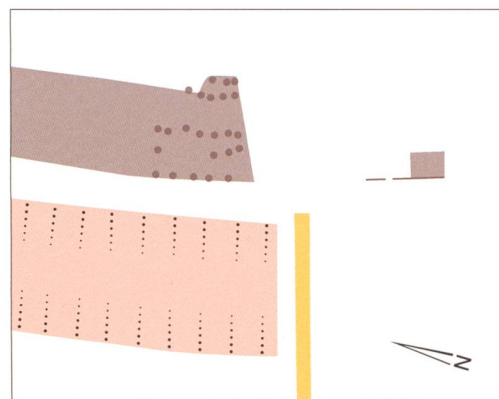
a Basel, Münsterhügel



b Mont Vully FR



c Yverdon-les-Bains VD



d Windisch AG

7 Torsituationen, Wälle und vorgelagerte Befestigungsgräben spätlatènezeitlicher Oppida im Gebiet der heutigen Schweiz. a Basel, Münsterhügel (Deschler-Erb/Richner 2013, Abb. 18, 36b und 36c); b Mont Vully FR (Kaenel/Curdy/Carrard 2004, Abb. 214); c Yverdon-les-Bains VD (Brunetti 2007, Abb. 51); d Windisch AG (Flück 2022, Abb. 89). M. 1:1000.

■ Wall
■ Graben
■ Strasse

0 20m

im Bereich des Kilchweges einen Scheitelpunkt auf; von dort aus fällt sie nach Nordwesten zur Langete und nach Südosten zum Bossloch und damit zur Rot hin ab. Sowohl die Unterbrechung beziehungsweise der Rücksprung im Grabenverlauf als auch der Scheitelpunkt der Grabensohle im Bereich des Kilchweges sprechen für eine Eingangssituation.

Besser ausgegrabene Oppida aus der heutigen Schweiz zeigen verschiedene Möglichkeiten der Gestaltung eines Befestigungsgrabens im Torbereich (Abb. 7): Bei Basel, Münsterhügel/*Raurica* verschmälert sich der Graben vor dem Zangentor etwas, zieht aber gleichwohl durch; entsprechend wird dort eine Holzbrücke über den Graben rekonstruiert. Anders auf dem Mont Vully FR, wo eine Lücke im Graben Zugang zum Tor gewährt. In Yverdon-les-Bains/*Eburodunum* VD wiederum ist ein Weg belegt, der südlich von einer Palisade gesäumt ist und auf einer Art Damm die Befestigungsgräben quert. Ähnliches wird in Windisch/*Vin-*

donissa AG vermutet, wobei die Befestigung dort einen leicht bogenförmigen Gesamtverlauf und ein merklich zum Plateaurand hin versetztes Tor aufweist. Letzteres ist aufgrund der Indizien aus Rettungsgrabungen, Baubegleitungen, Geophysik und der Mikrotopografie im Bereich des Kilchweges auch für das Oppidum von Roggwil plausibel.

Literatur

Marianne Ramstein, Roggwil Fryburg. Ein vergessenes Oppidum? Archäologie Bern / Archéologie bernoise 2010, 118–121.

Maria Bütikofer, Andrea Francesco Lanzicher und Johannes Wimmer, Roggwil, Kilchweg 2f–2g und Roggwil, Oberer Freiburgweg. Ein spätlatènezeitlicher Abschnittsgraben. Archäologie Bern / Archéologie bernoise 2017, 98–101.

Andrea Francesco Lanzicher, Das Oppidum von Roggwil. Eine 2008 entdeckte keltische Stadt im Schweizer Mittelland. Hefte zur Archäologie im Kanton Bern 9. Bern 2022.

Urs Liechti, Roggwil, Kilchweg / Oberer Freiburgweg. Grabungsbericht 2023/24. Archäologischer Dienst des Kantons Bern, Gemeindecarchiv, FP-Nr. 029.002.2023.01.